

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 47. Donnerstag, den 16. Februar 1826.

Martin Waldeck's Schicksale.

(Fortsetzung.)

Die Gestalten von denen aber, welche es umgaben, glichen eher den Gebilden, die man in einem unrühigen Traume sieht, und bestätigten die gleich von ihm gefasste Meinung, daß sie nicht zu dieser Welt gehörten. Unter diesen fremdartigen, nicht irdischen Wesen bemerkte Georg besonders die Gestalt eines Riesen, mit Haaren bewachsen, eine mit der Wurzel ausgezerrte Tanne in der Hand, womit er von Zeit zu Zeit die Gluth zu schüren schien. Seine ganze Kleidung bestand in einem Schurze von Eichenzweigen um die Hüften und einem solchen Kranze um das Haupt. Georg verlor den Muth, als er in ihm die wohlbekannte Erscheinung des Harzgeistes sah, wie er ihm von alten Schäfern und Jägern, die ihn über die Berge gehen sahen, beschrieben worden war. Er lehrte um und wollte fliehen. Allein sein zweiter Gedanke war: Scháme dich deiner Feigheit. Er sagte den Vers aus dem Psalm: „Alle gute Geister loben ihren Meister!“ denn dieser gilt in jener Gegend so gut, als eine Beschwörung; und so schaute er nochmals nach dem Orte, wo er das Feuer gesehen hatte, allein es war nichts mehr wahrzunehmen.

Der blasse Mond allein beleuchtete diese Seite des Thales, und als Georg mit zit-

terndem Schritte, den Angstschweiß vor der Stirn, und indessen sich unter der Mähe das Haar sträubte, dem Punkte nahte, wo erst das Feuer so deutlich zu sehen war und den jene große Eiche bezeichnete, fand er auf der Erde auch nicht die geringste Spur von dem ganzen Ereigniß. Das Moos und die Waldblumen waren unverfengt; die Eichenzweige, welche erst ganz in Feuer und Rauch gehüllt schlenen, träufelten vom Thau der Mitternacht.

Mit ruhigen Schritten lehrte George nach der Hütte heim, entschlossen, wie sein älterer Bruder, von dem, was er gesehen hatte, nichts zu sagen; denn er fürchtete, daß bei Martin die tolle Neugier rege werden könne, welche er mit Gottlosigkeit ziemlich für Eins hielt.

Jetzt kam die Reihe zu wachen an Martin. Der Haushahn hatte bereits zum ersten Male gekräht. Bald war die Nacht vorüber. Als er nachsah, wie der Meiler beschaffen sey, worin das Holz zum Verkohlen aufgeschichtet war, staunte er, daß das Feuer nicht gehörig unterhalten worden seyn mußte; denn Georg hatte freilich bei seiner Wanderung und was darauf folgte, den Hauptgegenstand der Wache vergessen. Martin's erster Gedanke war, die Brüder zu wecken. Allein er bemerkte, daß sie in ungewöhnlich festem, tiefem Schläfe lagen. Er achtete ihre Ruhe und rüstete sich selbst, die gehörige Feuerung zu geben, ohne